

Integration im ländlichen Raum

Gudrun Kirchhoff

Die Bedeutung kommunaler Integrationspolitik für Ausbildung und Beschäftigung im ländlichen Raum

1. Merziger IMMIGRA am 5. November 2013

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds kofinanziert

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Fachliche
Begleitung:



Schader-Stiftung

Profil

- . Förderung des Dialogs zwischen Gesellschaftswissenschaften und Praxis
- . Themenfeld: Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels auf das Leben in urbanen Gesellschaften
- . Stiftung besteht seit 1988 und arbeitet operativ in eigenen Projekten, in der Regel mit Partnern

Projekte im Bereich Integration

- . Zuwanderer in der Stadt (2004 bis 2007)
- . Praxisnetzwerk: Zuwanderer in der Stadt (seit 2008)
- . Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen (2009 bis 2011)
- . Integrationspotenziale ländlicher Regionen im Strukturwandel (ab 2012)

Forschungs-Praxis-Projekt: Integrationspotenziale ländlicher Regionen im Strukturwandel

Anliegen

- . Perspektivwechsel in der Integrationspolitik hin zu einer Ressourcen- und Potenzialorientierung
- . Integration als Zukunftsaufgabe etablieren und mit strukturellem u. demografischem Wandel verknüpfen
- . Integration als Querschnittsaufgabe in Verwaltung verankern
- . Anerkennungs- und Willkommenskultur entwickeln

Umsetzung

- . Untersuchung und Bewertung der Integrationspotenziale in 7 Städten und Landkreisen
- . Seminar- und Coachingangebot zur interkulturellen Öffnung der kommunalen Institutionen
- . Unterstützung und Begleitung kommunaler Aktivitäten zur Verbesserung der Integration
- . Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer

Merkmale des ländlichen Raums

Besonderheiten

Strukturelle Faktoren

- vergleichsweise geringe Anteile von Menschen mit Migrationshintergrund
- geringere Siedlungsdichte / Einschränkungen der Erreichbarkeit
- Klein- und mittelständische Wirtschaftsstruktur

Soziale und gesellschaftliche Faktoren

- Räumliche Nähe / soziale Einbindung
- hohe Anpassungserwartungen / soziale Kontrolle
- langlebige tradierte Strukturen / latente Fremdenfeindlichkeit
- kleinräumige Entscheidungsstrukturen
- große Bedeutung von Einzelpersonen
- reges Vereinsleben

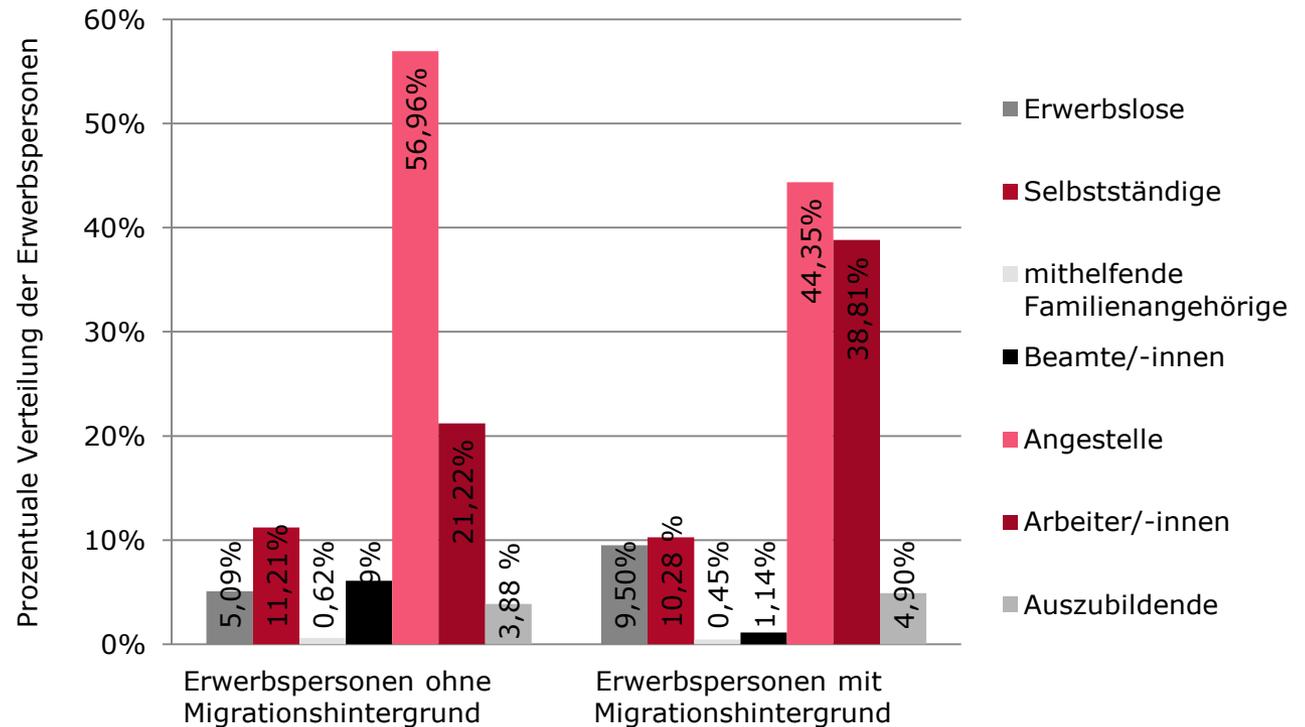
Besonderheiten von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in ländlichen Räumen

- Rund ein Viertel der Erwerbstätigen arbeiten auf dem Land
- hoher Anteil von kleinen Betrieben (Mittelstand und Handwerk)
- Viel verarbeitendes Gewerbe (z.B. Metallverarbeitung, Nahrungsmittel), wenig Dienstleistung
- Niedrigerer Anteil von Hochschulabsolventen an Beschäftigten, hoher Anteil mittlerer Qualifikation
- Arbeitslosigkeit: Niedriger als in Großstädten, höher als in städtischen Kreisen

Merkmale des ländlichen Raums

Probleme der Zuwanderer mit denen der Großstädte vergleichbar

Erwerbspersonen 2011 nach Migrationsstatus und Art der Erwerbstätigkeit

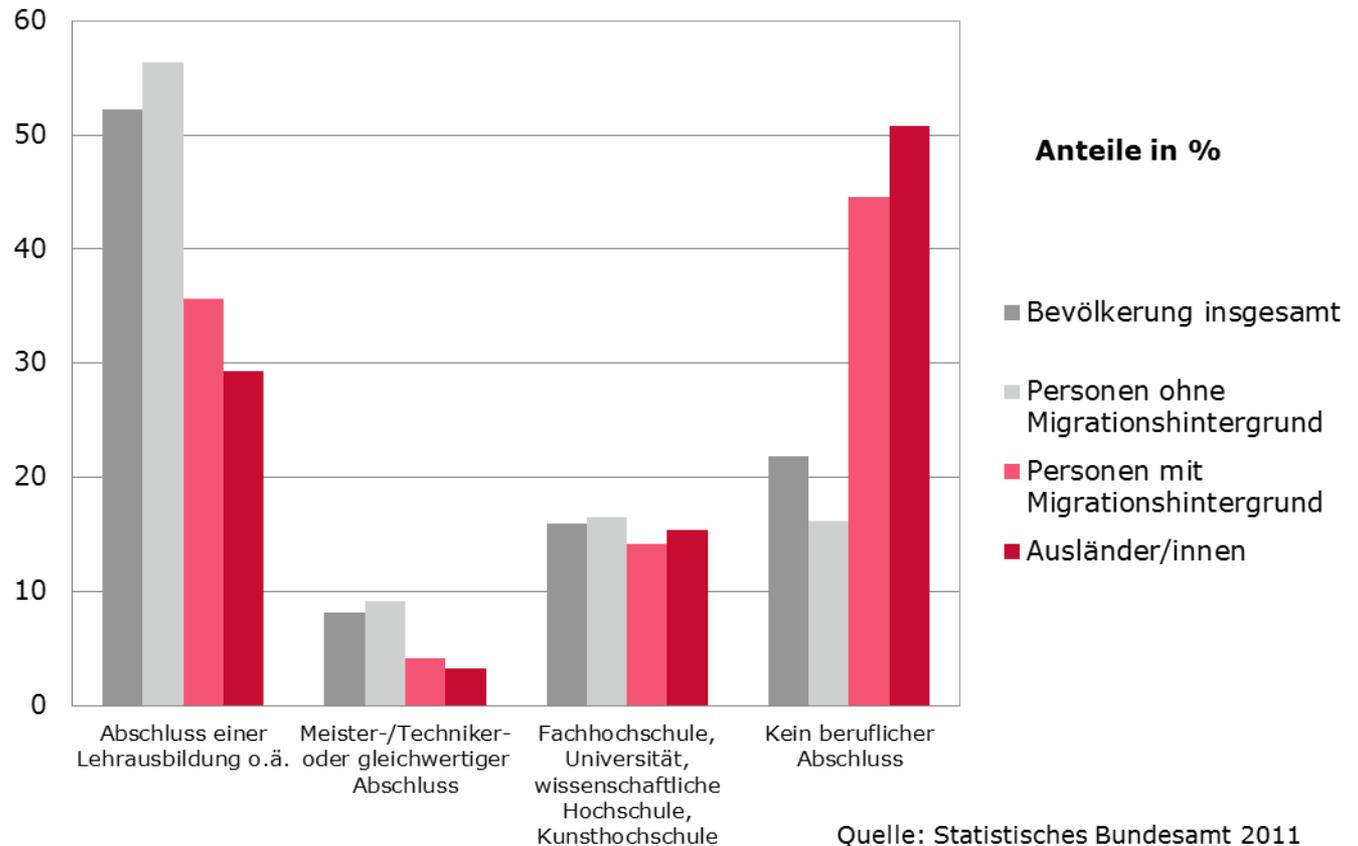


Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2012

Merkmale des ländlichen Raums

Probleme der Zuwanderer mit denen der Großstädte vergleichbar

Bevölkerung nach Migrationshintergrund und Abschluss 2010



Hemmnisse von Zuwanderern beim Zugang zum lokalen Arbeitsmarkt

individuelle Faktoren

- Geringe oder auch keine berufliche Qualifikation
- Sprachdefizite
- Haltung der Eltern gegenüber berufsqualifizierender Ausbildung

strukturelle Faktoren

- Abnahme der Arbeitsplätze mit geringen Qualifikationsanforderungen
- Diskriminierung
- Fehlende Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse
- Eingeschränkter Arbeits- und Ausbildungsmarkt insbesondere für junge Frauen
- Schlechte Arbeitsmarktchancen für Flüchtlinge und Asylbewerber

Perspektivwechsel – veränderter Diskurs

- Demografischer Wandel und Fachkräftemangel verändert Blick auf Zuwanderung
- Tendenzen des Fachkräftemangels spürbar, insbesondere im Gesundheits- und Pflegebereich
- Potenziale der Zuwanderer erschließen
- Standortqualitäten für Neuzuwanderer stärken
- Arbeitsmarkt für Asylbewerber und Flüchtlinge öffnen – Chance für ländlichen Raum

Spezifika kommunaler Integrationsstrukturen

- Politische Steuerung und Strukturen vor allem auf Landkreisebene
- Entwicklung konzeptioneller Integrationsarbeit in den Gemeinden steht noch am Anfang
- Zuständigkeit für Integration meist nicht klar definiert
- Fehlende Anerkennung der Integrationsarbeit durch Kommunalpolitik – wenig politische Aufmerksamkeit
- Begrenzung kommunaler Ressourcen
- Geringe strukturelle Einbindung und Partizipation von Migrantinnen und Migranten
- Fehlende Daten und Studien zur Situation von Migrant/innen

Handlungsmöglichkeiten der Kommunen im Bereich berufliche Integration

- Individuelle Qualifizierung: Sprachkurse und berufliche Weiterbildung
- Einbindung von Eltern in frühkindliche Erziehung und Schule
- Beratung und Förderung von Existenzgründungen
- Initiierung und Moderation lokaler und regionaler Netzwerke (z.B. Ausbildungsverbünde, Unternehmensforen, Fachkräfteinitiativen)
- Lotsenprojekte und Mentorenprogramme
- Interkulturelle Öffnung der kommunalen Institutionen und Infrastrukturen
- Kommune als Arbeitgeber: Erhöhung des Anteils von Beschäftigten mit Migrationshintergrund (auch Vorbildfunktion für Unternehmen)

Empfehlungen für erfolgreiche Integration

- Integration als Zukunftsaufgabe anerkennen
- Integration als Querschnittsaufgabe in Regelstrukturen verankern
- Initiator bzw. „Kümmerer“ in Verwaltung
- Kooperation und Vernetzung
- Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen - gezielte persönliche Ansprache v. Migrant/innen
- Schaffung einer Willkommens- und Anerkennungskultur
- Qualifizierung, Beratung und Supervision für Ehrenamtliche
- Integration mit anderen wichtigen Zukunftsaufgaben verknüpfen